

Myungin Lee erobert die Bühne nach Operation zurück

Ein Stimmbandpolyp hätte den Tenor die Karriere kosten können. Mit viel Fleiß und Geduld kämpfte er sich jedoch am Mainzer Staatstheater zurück ins Rampenlicht.

Von Kim-Judith Molitor

MAINZ. Was der Kreuzbandriss für einen Fußballer bedeutet, ist wohl der Stimmbandpolyp unter den Sängern. Beides kann nicht nur eine längere Ausfallzeit, sondern auch das Karriere-Ausbedeuten. Für die, die es erleben müssen, ist es nicht nur mit großen Schmerzen, sondern auch mit der Sorge um die berufliche Zukunft verbunden.

Tenor Myungin Lee fürchtete um Karriere

Als bei dem gebürtigen Südkoreaner Myungin Lee, der seit 2021 Tenor des Solistenensembles am Staatstheater Mainz ist, im November 2023 ein Stimmbandpolyp diagnostiziert wurde, war das für ihn der schwierigste Moment seiner bisherigen Laufbahn. "Ich hatte große Angst, dass ich nie wieder singen kann", sagt er heute.

Gerade weil er sich erst wenige Jahre zuvor auf dem Höhepunkt seiner bisherigen Karriere befand, war diese Diagnose für ihn so einschneidend. 2020 wurde er mit dem Franz Völker-Preis ausgezeichnet, der mit einem Engagement am Staatstheater Mainz verbunden ist. Kurze Zeit später gab er dort in der Rolle des Abate di Chazueil sein Debüt in Francesco Cileas Oper "Adriana Lecouvreur". "Das war besonders bedeutsam für mich, weil es während der Corona-Pandemie sehr schwierig war, eine Anstellung an einem Theater zu finden, und ich damals ernsthaft überlegt habe, ob ich nach Korea zurückkehren sollte", sagt Lee. Nur wenige Jahre später vor der Ungewissheit zu stehen, ob es mit dem Singen überhaupt weitergehen kann, war für Lee deshalb besonders schwer.

Erstmals gespürt, dass mit seiner Stimme etwas nicht in Ordnung ist, habe Lee im November 2023 gemerkt, als er sich auf seine Rolle in Ruggero Leoncavallo Oper "Pagliacci" vorbereitete. Zunächst hätte sich der Polyp wie ein Fremdkörper in seinem Hals angefühlt. "Beim Singen verspürte ich ein starkes Brennen, fast wie Feuer. Gleichzeitig spannte ich unnötig an und verlor die Kontrolle über meine Stimme", erinnert sich Lee. Auch beim Sprechen merkte er, dass etwas nicht in Ordnung war: "Meine Stimme war ständig heiser und brach oft weg. Ich musste häufig husten, verschluckte mich leicht und selbst kurzes Sprechen führte zu großer Erschöpfung."

Trotz der Beschwerden habe er anfangs noch versucht zu singen, fiel nach starken Schmerzen aber immer wieder aus. Zwei Wochen später war seine Stimme dann fast vollständig weg. Nur einzelne, abgehackte Laute brachte er noch hervor. Deshalb suchte Lee Rat bei drei Hals-Nasen-Ohren-Praxen (HNO) in Frankfurt.

Allesamt kamen zu dem für Lee ernüchternden Ergebnis: Es ist ein Stimmbandpolyp, der aufgrund seiner Lage und Größe operativ entfernt werden muss. Nach dieser Hiobsbotschaft folgte sogleich der nächste Dämpfer. Eine Operation könne man ihm erst sechs Monate später anbieten.

Staatstheater unterstützt Lee bei seiner Genesung

In seiner Not flog er in sein Heimatland Südkorea und ließ sich in Seoul von einem Spezialisten operieren. "Für uns war klar, dass wir es ihm ermöglichen wollten, dass er sich so behandeln lässt, wie er das möchte, und trotzdem weiterhin seinen Vertrag behält", sagt Michael Nelle, der Leiter des Opernbetriebs und Castingdirektor am Mainzer Staatstheater. Als ehemaliger Sänger konnte er sich gut in Lees Situation hineinversetzen und hatte deshalb Verständnis für seine Entscheidung.

Dafür ist Lee bis heute sehr dankbar. Auch die Hilfe durch seine Freundin Stella, seine Eltern und seine Gesangslehrer, Alfred Kim und Yosep Kang, die ihm stets Mut zugesprochen haben, ließ ihn in dieser schweren Zeit innerlich zur Ruhe kommen.

Im Dezember 2023 war es dann so weit und der Stimmlippenpolyp wurde in einer gerade einmal 40-minütigen Operation entfernt. Auch an diesem Tag waren seine Familie und sein Gesangslehrer an seiner Seite. Da die Stimmlippen nur wenige Millimeter breit und etwa ein bis zwei Zentimeterlang sind, sind Operationen in diesem Bereich eine besondere Herausforderung, erklärt Privatdozent Dr. Kai Fruth, Praxisinhaber des HNO Zentrums Mainz: "Für die Abtragung werden hochpräzise mikrochirurgische Instrumente eingesetzt. Insbesondere bei professionellen Sängern ist es entscheidend, die funktionell bedeutsame Schleimhautstruktur zu schonen, da bereits kleinste Veränderungen die Stimmqualität beeinträchtigen können. Für Betroffene kann dies existenzielle Folgen haben."

Stimmbandprobleme unter Sängern häufig ein Tabu

Das kann auch Nelle bestätigen: "Stimmbandprobleme sind unter Sängern etwas, worüber man nicht spricht, aus Angst, die Verträge zu verlieren oder nicht mehr belastbar zu erscheinen." Lees Offenheit im Umgang mit seiner Erkrankung findet Nelle deshalb toll.

Auch die Nachbehandlung erfordert große Sorgfalt. Eine engmaschige ärztliche Begleitung sei essenziell, betont Fruth. Denn zum einen müsse die Wundheilung vollständig abgeschlossen sein, bevor die Stimme wieder belastet werde. Zum anderen dürfe die Phase der Stimmruhe nicht zu lange andauern. "Wenn wir einen Muskel nicht bewegen, verkümmert er irgendwann. Daher ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Schonung und gezieltem Stimmtraining entscheidend für eine erfolgreiche Rehabilitation", erläutert der Mainzer Mediziner.

Der Weg zurück auf die Bühne war für den Tenor aus Südkorea kein leichter. Eine ganze Saison ist er ausgefallen und musste sich Stück für Stück mit seinem Gesangslehrer zurück zu seiner alten Stimme kämpfen.

"Etwa drei Monate nach der Operation habe ich zum ersten Mal wieder gesungen. Es fühlte sich an wie ganz am Anfang meines Studiums. Ich konnte meine Stimme überhaupt nicht kontrollieren und sie fühlte sich fremd an", erinnert sich Lee. Große Zweifel, ob er jemals wieder auf sein früheres Niveau zurückkehren könne, begleiteten ihn in dieser Zeit.

Mit der Partie des Arbace in der Oper "Idomeneo" von Wolfgang Amadeus Mozart ist Lee im September 2024 erstmals wieder im Staatstheater aufgetreten. "Das war die ideale Rolle, um wieder reinzukommen und ihn nicht zu überfordern. Es ist eine leicht lyrische Partie, die nicht so groß ist", erklärt Nelle. Aktuell ist Lee als Tamino in Wolfgang Amadeus Mozarts berühmter Oper "Die Zauberflöte" zu sehen.

"Diese Rolle hat für mich eine enorme Bedeutung. Es ist meine erste Hauptrolle nach der Operation. Für mich ist es ein Neuanfang und ein wichtiger Schritt nach vorn", sagt der Tenor. Auch wenn der Weg bis hierhin nicht einfach war, geht Lee gestärkt aus dieser Zeit hervor. Angst vor einer erneuten Überanstrengung und einem Polypen habe er nicht. Schließlich habe er sich nach der Operation technisch deutlich weiterentwickelt und nun das Gefühl, dass seine Stimme noch gesünder sei als zuvor.

"Es ist eine tolle Erfolgsgeschichte, die vielleicht anderen Sängern Mut macht, auch an die Öffentlichkeit zu gehen, sodass Stimmprobleme nicht länger ein Tabu bleiben", so Nelle.